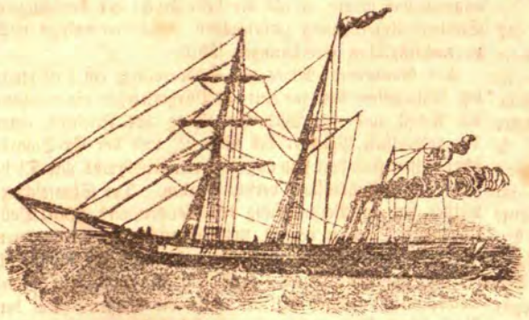
Memeler Dampfboot.

№ 131. 1874.

Dienstag, den 9. Juni.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 1 Thlr. mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf. berechnet. Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 9., Vorm. 11 Uhr, im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Submission Behufs Aufstellung zweier Richtungsbaaken.

Politische Wochenschau.

Aus den Verhandlungen der Deutschen Kammern, die noch ein Nachspiel zu den Sitzungen des Reichstags und des Preußischen Landtags bilden, ist diesmal vor Allem die wenig erfreuliche Abstimmung in der Bayrischen Abgeordnetenkammer über den Antrag der Abgeordneten Schüttinger und Hauck hervorzuheben. Diese beiden Abgeordneten hatten beantragt, daß die Beschwerde des Jesuitenpaters Grafen Fugger wegen der durch Außerachtlassung der Bayerischen Reservatrechte begangenen Verletzung der Verfassung für begründet erklärt werde. Obwohl von Seiten der Minister die Hinfälligkeit der Voraussetzung, auf welcher der Antrag beruhte, nachgewiesen und erklärt wurde, kein Ministerium werde im Stande sein, einen Beschluß der Art auszuführen, da der Bundesrath sich eine solche Nichtachtung des Reichsgesetzes nicht werde gefallen lassen, so wurde der Antrag der Ultramontanen doch mit 77 gegen 76 Stimmen angenommen: ein Beschluß der die Ausführung des Reichsgesetzes nicht hindern, den Bayerischen Staaten aber jedenfalls große Verlegenheit bereiten wird. Erfreulich war die von dem Ministerium bei dieser Gelegenheit bewährte tadellos reichstreue Haltung. In Bonn hat die altkatholische Synode ihre Berathung zu Ende geführt. Ob aus ihren Berathungen eine Stärkung der altkatholischen Bewegung hervorgehen wird, läßt sich mit einiger Sicherheit noch nicht voraussagen. — Die Berathungen des allgemeinen Lehrertages in Breslau haben einen im Ganzen befriedigenden Verlauf genommen. Die Resolution, daß die Leitung des Volksschulwesens auf das Reich übergehen solle, hat indessen lebhaften Widerspruch in der Presse hervorgerufen, da in den meisten Einzelstaaten die Volksschule mit anerkennenswerthem Eifer gepflegt werde und also zu einer Erweiterung der Reichscompetenz in dieser Richtung durchaus kein genügender Grund vorliegt. Diese Ansicht dürfte auch wohl vom Bundesrath und der Mehrheit des Reichstags getheilt werden. Von Französischer Seite ist das Gerücht von einer neuen Hohenzollernschen Throncandidatur für Spanien in Umlauf gesetzt worden. Wie abgeschmackt das Gerücht auch ist, so wird es doch von der Französischen Presse mit feierlichem Ernste erörtert. Der Kaiser wird wahrscheinlich im Laufe dieses Monats sich nach Ems begeben. — Der Reichskanzler hat sich nach Varzin zurückgezogen; über eine spätere Brunnenkur ist noch Nichts entschieden.

In Oesterreich ist ein interessanter Briefwechsel zwischen dem Papst und den Bischöfen veröffentlicht worden. Nach diesem Briefwechsel zu schließen, scheinen es die Bischöfe auf einen Conflict ankommen lassen zu wollen, womit allerdings andere Nachrichten im Widerspruch stehen. Es scheint den Herren doch an dem rechten Kampfesmuth zu fehlen.

In Frankreich wird die öffentliche Aufmerksamkeit vorzugsweise von den Einigungsversuchen der beiden Centren in Anspruch genommen. Ein Theil des rechten Centrums, darunter der Herzog von Audiffret-Pasquier, würde aus Haß gegen die Bonapartisten, wohl bereit sein die Republik als definitive Staatsform anzuerkennen. Die Mehrheit der Partei will aber ihren monarchischen Vorbehalt nicht aufgeben. Das Programm, welches die Fraction neuerdings veröffentlicht hat, macht das Zustandekommen der Vereinigung sehr unwahrscheinlich.

In Spanien scheint wieder eine Ministerkrisis im Anzuge zu sein, welche die Partei der Vermittelung ans Ruder bringen würde — Auf dem Kriegsschauplatz wird ein entscheidender Kampf von Estella erwartet, um welchen Punkt die Charlisten ihre Streitkräfte zusammenziehen.

Aus Rom laufen Berichte über einen Krankheitsanfall des Papstes ein, der nicht ganz unbedenklich zu sein scheint.

Der König von Dänemark rüstet sich zu einem Besuche Jütlands, und man verspricht sich davon mi- nisteriellen Lager einen günstigen Einfluß auf d rt vorwaltend oppositionelle Stimmung.

Fürst Gortschakow hat im Auftrage des Kaisers einen Congreß über das internationale Militärrecht angeregt, der am 27. Juli in Brüssel beginnen soll. Viele Regierungen haben bereits zugesagt und dürften auf demselben hauptsächlich durch höhere Militärpersonen vertreten werden. Inzwischen scheint die Curie nun auch mit Rußland offen anbinden zu wollen. Das Wiener „Vaterland,' veröffentlichte am 28. Mai den Originaltext einer Enciclika, die Pius IX. an den Ruthenischen Erzbischof Sembratowicz gerichtet hat und worin die bekannten Vorgänge in Chelm als flüchtig bezeichnet und die Verfügungen des von der russischen Regi rung eingesetzten Administrators als null und nichtig verurtheilt werden Auffallend ist nur, daß in der ganzen Epistel auch nicht mit einer Silbe der weltlichen Macht gedacht wird, die ja doch einen so hervorragenden Antheil an jenen Bestrebungen, die unirten Griechen zum nichtunirten Cultus zu bekehren, nimmt.

Die türkischen Behörden in Kleinasien sind in den Städten Malatia und Mardia gegen die haffunistische Fraktion der armenischen Katholiken eingeschritten und haben die Kirchen, Schulen und das Gemeindegut derselben ihren Gegnern übergeben. Zur Aufrechthaltung der Ruhe wurden einige Notabeln der haffunistischen Gemeinde als Geiseln verhaftet.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 5. Juni. [Zur Situation.] In dem Beschlusse des Bundesrathsausschusses über die Erhöhung des Eisenbahntarifs ist bemerkenswerther Weise ausdrücklich Verfügung dahin getroffen worden, daß die unentbehrlichsten Lebensmittel wie Salz und Kartoffeln den niedrigsten Tarifsätzen unterliegen sollen, während die Bestandtheile des Brots wie Getreide und Mehl der nächst niedrigen Tarifklasse zugewiesen worden sind. Es wird auf diese Weise die Gefahr hoffentlich vermieden werden, daß durch die bevorstehende Reform eine abermalige Erhöhung der täglichen Lebensbedürfnisse eintritt, eine Wirkung, welche auf die niederen Klassen der Bevölkerung unter den heutigen Verhältnissen sehr hart treffen würde. Jeder von Seiten der Fabrikanten aus den veränderten Tarifbedingungen etwa hergenommene Vorwand zur Erhöhung ihrer Preise, würde thatsächlich völlig unberechtigt sein und auf das Nachdrücklichste zurückgewiesen werden müssen.

Begreiflicher Weise haben die Reden einiger Mitglieder der Berliner Pastoralconferenz über das Civilehegesetz in den weitesten Kreisen Aufsehen und Verwunderung erregt. Einer gesetzlich zu Stande gekommenen Institution wünschen evangelische Pastoren den Gehorsam versagt zu sehen; sie empfehlen ihren Amtsgenossen, von der Civilehe ganz abzusehen und derselben jede Rechtsverbindlichkeit abzusprechen, sobald die kirchliche Trauung ihr nicht folgt. Die geistlichen Herren übersehen, daß sie damit Aufruhr predigen, den das Deutsche Criminalrecht mit hohen Strafen ahndet. Im weitern ist der Conferenz vorgeschlagen worden, daß Jeder, der sich blos civiliter trauen lasse, aus der evangelischen Kirche ausgeschlossen werden solle; wer also von dem durch das Gesetz ihm verliehenen Recht Gebrauch macht, der wird zur Strafe dafür excommunicirt. Es hat zwar in der Versammlung nicht an Stimmen gefehlt, welche zu ruhigerer Betrachtung des Gesetzes aufforderten, allein als eine principielle Gegnerin des Civilstandsgesetzes hat sich die gesammte Pastoralconferenz zu erkennen gegeben, deren einzelne Mitglieder entschlossen sind, das Gesetz systematisch zu bekämpfen und es den Gemeinden als ein unsittliches und unchristliches vorzuführen. Es fiel nicht einem einzigen Redner ein, daran zu erinnern, daß die Civilehe seit lange in einem Theil der Preußischen Monarchie zu Recht besteht; daß die Institution dort in hohem Maße segensreich gewirkt hat, ist in den Kreisen aller einsichtsvollen Laien hinlänglich bekannt.

— Bei den Vorarbeiten zur Einführung des Civilehegesetzes bildeten die für die Qualification der Standesbeamten aufzustellenden Grundsätze nicht geringe Schwierigkeiten. Man ist entschlossen, ganz besonders Gewicht auf die Ehrenhaftigkeit des Characters und die Zulässigkeit der betreffenden Personen zu legen, und es ist jetzt, da man ja meist auf erfahrene Beamte wird zurückgreifen müssen, auch als nothwendig erkannt worden, die Pensionsberechtigung der Civilstandsbeamten festzustellen; über die Modalitäten einer derartigen Anerkennung schweben zur Zeit noch die Berathungen. Hier in Berlin macht die Beschaffung der Locale für die Civilstandsämter große Schwierigkeiten. Es werden vorläufig von den 13 zu schaffenden Aemtern 10 in das Leben treten.

— Der Sieg der Ultramontanen in der Baierischen Kammer wegen der Fugger'schen Angelegenheit wird Münchener Berichten in den Blättern zufolge keine weitern Folgen haben. Das Ministerium hat unumwunden erklärt, daß durch die Ausweisung der Jesuiten kein Baierisches Reservatrecht verletzt sei und das Reichsgesetz zur Geltung kommen müsse. Diese Erklärung des Baierischen Ministers konnte nicht überraschen Schon im Reichstage gelegentlich des Bischofsgesetzes hatten die Baierischen Clericalen eine Berufung auf das angebliche Reservatrecht Baierns wegen des Heimatsgesetzes unternommen, aber der Bevollmächtigte Baierns hatte diese Sophistik zurückgewiesen. Man erkennt aus der Abstimmung aber, wie richtig der Hinweis in der angekündigten Interpellation des Abg. Herz wegen des Civilehegesetzes war, daß dieses keine Aussichten auf Annahme in der Baierischen Kammer habe und das Reichsgesetz daher unumgänglich sein werde. Man möchte glauben, daß die Zustimmung Baierns zu dem Reichsgesetz durch das letztere feindliche Auftreten der Ultramontanen in der Münchener Kammer gefördert werden müßte.

— In Wilhelmshaven ist die Versandung so weit vorgeschritten, daß unser mächtigstes Panzerschiff „König Wilhelm" nicht flott gemacht werden kann. Leider ist dadurch festgestellt, daß das grausame Spiel der Elemente, welches die Ostfriesischen Inseln nach und nach in den Jahdebusen zu versetzen beliebt, keine Fabel, sondern bittere Wahrheit Soll also der Hafen als Kriegshafen überhaupt verwendet bleiben, so wird sich das durch die Einrichtung einer ununterbrochenen und sehr umfassenden Ausbaggerung erreichen lassen, eine Nothwendigkeit, welche den ständigen Ausgabe-Etat um einen beträchtlichen Posten vermehren würde.

— In der Voraussicht des jetzt wirklich eingetretenen Sieges der Bayerischen Klerikalpatrioten in der Angelegenheit des Schüttingerschen Antrages sagt ein Münchener Correspondent der „Wes. Z." über die Folgen eines solchen:

Das Ministerium wird nicht daran denken, deshalb seinen Rücktritt zu nehmen, und dazu auch nach der strengsten Auslegung der Bayrischen Verfassung durchaus keinen Grund haben. Nach dieser letzteren geht, wenn eine Kammermehrheit das bestehende Staatsrecht für verletzt erachtet, die Beschwerde an den Staatsrath, der aus den älteren Prinzen, den gewesenen und den derzeitigen Ministern, dann einigen besonderen Vertrauenspersonen besteht. Vor diesem letzteren ist die Fuggersche Angelegenheit aber bereits gewesen und derselbe hat bereits entschieden, daß durch die Ausweisung des standesherrlichen Jesuitenpaters aus Stadt und Regierungsbezirk Regensburg ein Reservatrecht und also auch die Bayerische Verfassung nicht verletzt ist. Man wird wohl annehmen dürfen, daß ein unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold tagender Staatsrath es mit der Frage in Betreff der Verletzung eines Reservatrechtes nicht eben leicht nimmt; die formale Rechtsfrage muß also für die des Labyrinthes der Reservatrechte Kundigen unzweifelhaft sein und auch eine etwaige neue Prüfung zu keinem anderen Ergebnisse als dem früheren führen können. Die Sache wird also wie die meisten von Jörg's unglücklicher Hand geleiteten Staatsactionen ausgehen, wie das Hornberger Schießen, wobei den Veranstaltern der Vorwurf einer zwecklosen und etwas frivolen Demonstration nicht ganz erspart bleiben dürfte.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der Gesetzentwurf Cissey's über die Verbesserung der Vertheidigung der Ostgrenzen wurde heute vertheilt Die Kosten der Arbeiten werden auf 77 Millionen geschätzt; 26 davon sollen im laufenden Jahre vorausgezahlt werden.

Die äußerste Rechte, das rechte Centrum und 27 Mitglieder des linken Centrums mit Dufaure, Berenger und Malleville an der Spitze, stimmten für die zweite Berathung. Ein Theil des linken Centrums, wie Leon Say, Casimir Perier, stimmten nicht: die andern Mitglieder des linken Centrums mit Thiers an der Spitze, so wie die übrige Linke stimmten gegen das Gesetz. Dufaure's Auftreten erregte großes Aufsehen. Dem von Thiers inspirirten „Bien Public" zufolge haben Dufaure und seine Freunde nur deshalb für die zweite Berathung gestimmt, um darzuthun, daß das neue Wahlgesetz unmöglich sei. Die Mittheilung der Liberté, Dufaure sei dem Programm des rechten Centrums nnd sogar der Vicepräsidentschaft des Herzogs von Aumale gewonnen, soll unbegründet sein. Das linke Centrum und die gemäßigte Linke hielten heute Sitzung; sie lehnten die Annahme des Programms des rechten Centrums ab. Das linke Centrum ist nicht befriedigt durch die bloße Aufrechterhaltung des Titels „Präsident der Republik", es verlangt auch die Anerkennung der Republik. Es beauftragt Casimir Perier, Leon Say und Massy mit Ausarbeitnng eines Programms. Die gemäßigte Rechte ist gegen das Programm des rechten Centrums Ihr Hauptorgan, die Gazette de France, mißbilligte es vollständig. Das rechte Centrum soll in der Auflösung begriffen sein. Ein Theil seiner Mitglieder will sich der Rechten anschließen Wie Journal de Paris sagt, hätte Mac Mahon dem Programm seine Billigung ertheilt. Sein specielles Organ La Presse läßt Drohungen laut werden für den Fall, daß die Kammer sich nicht zur Organisation des Septenniums einige.

Italien.

Rom, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats verlangte der Ministerpräsident Minghetti die Feststellung der Tagesordnung. In der Debatte hierüber spricht Menabrea den Wunsch aus, daß die Discussion über die Befestigungsarbeiten noch vor den Ferien stattfinden möge. Cialdini dagegen verlangt, daß die Berathung dieser Vorlage so lange suspendirt werde, bis die dazu nothwendigen Geldmittel vorhanden seien und beantragt die Tagesordnung in diesem Sinne. In Erwiderung hierauf setzt der Ministerpräsident auseinander, wie der Ertrag der gegenwärtigen Steuern sowohl ohne Erhöhung als auch ohne Auflage neuer Steuern ergiebiger gemacht werden könne. Er legt dar, wie nothwendig es sei, das Gleichgewicht der Finanzen herzustellen, und daß dies nur möglich sei durch die Suspendirung der Vorlage über die Befestigungsarbeiten, deren Annahme weitere Ausgaben mit sich führen werde. Der Ministerpräsident verspricht, keinerlei Vorlagen ganz fallen zu lassen, welche sich auf militairische und auf öffentliche Arbeiten bezögen. Die von Cialdini vorgeschlagene und von der Regierung genehmigte Tagesordnung wird hierauf fast einstimmig angenommen. — Die Deputirtenkammer ist vertagt worden.

Asien.

Aus Japan kommen über San Francisco bis zum 23. April reichend, folgende Nachrichten: Yiento, der Leiter der Saga-Rebellion, ist enthauptet und dessen Kopf öffentlich ausgestellt worden. Die Expedition nach Formosa soll nach Korea dirigirt und verstärkt werden. Die Eisenbahn zwischen Osaka und Kobe ist noch nicht ganz vollendet, doch glaubt man, daß der Kaiser der am 1. Mai erfolgenden offiziellen Eröffnung beiwohnen werde. Zu Nitta zerstörte ein Feuer 221 Häuser, und viele der ihrer Heimstätten Beraubten sind seitdem Hungers gestorben. Ein zur Formosa-Expedition gehöriges Truppencorps von tausend Mann hat die Hauptstadt verlassen. Zu Giku zerstörte eine Feuersbrunst 400 Häuser.

Amerika.

New-York, 22. Mai. Die beiden Häuser des Congresses haben einen gemeinschaftlichen Beschluß gefaßt, sich am 22. Juni zu vertagen. Die Nation wird gegen eine möglichst zeitige Vertagung nichts einwenden, sondern sie einer längeren Fortsetzung der höchst unfruchtbaren Arbeiten vorziehen. Wie die N.-Y. H.-Z. bemerkt, sind die Früchte gesunder Gesetzgebung, welche der gegenwärtige Congreß zu Tage gefordert hat, im Vergleich zu dem Aufwand von Kräften, Zeit und Kosten, welcher durch endloses parlamentarisches Geschwätz und die Aufdeckung und Verfolgung alter und neuer Mißbräuche der Corruption erwuchs, so verschwindend unbedeutender Art, daß die baldigste Beendigung dieses unerfreulichen Schauspiels als das einzige erscheinen muß, was dem Lande in seiner gegenwärtigen Lage wünschenswerth sein kann. Unter die besten der geringen Früchte der zu Ende gehenden Gesetzgebungs-Sitzung wird jedoch die Bill zu rechnen sein, welche die Abschaffung des gehässigen und schmachvollen „Moiety"-Systems bei Verfolgung und Ab- [illegible] Zoll- und Steuer-Defraudationen ausspricht des Systems, wonach dem Denuncianten gesetzlich die Hälfte der von ihm aufgestöberten und gewöhnlich mit dem Schuldigen (oder auch Unschuldigen) verglichenen Zoll- und Steuer-Defraudationen zufiel. Diese Bill, welche am Dienstag im Repräsentantenhause mit 97 gegen 93 Stimmen angenommen wurde, ist als die beste Frucht der berüchtigten Sanborn-Untersuchung zu betrachten, welche neuerdings noch zu nachträglichen Erörterungen führte.

Der Gouverneur Moses von Südcarolina, ein Demagoge der schlimmsten Art, zur Zeit des Bürgerkrieges ein wüthender Rebell und seit Wiederherstellung des Friedens einer der radicalsten Politiker des Südens, und der Ex-Staatsschatzmeister Humbert sind wegen Vertrauensbruchs und Diebstahls in Anklagezustand versetzt worden. Der Staatsschatzmeister hat auf Veranlassung des Gouverneurs 6000 Doll. collectirter Steuern benutzt, um Privatschulden des Letzteren zu bezahlen. Gouverneur Moses widersetzte sich anfänglich der Verhaftung durch den Sheriff und rief zwei Compagnien farbiger Milizen unter die Waffen. Auf den Rath seiner Advocaten wollte er sich später an die Behörden ausliefern, änderte aber seinen Entschluß im letzten Augenblicke. Er erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen den Sheriff auf die Anklage, den Versuch gemacht zu haben, den Staats-Gouverneur in ungesetzlicher Weise verhaften zu wollen; der Sheriff hatte die Stadt jedoch bereits verlassen. Auf Anfrage des General-Anwalts des Staates, welche Maßregeln der Gerichtshof ergreifen würde, um den Widerstand des Gouverneurs zu brechen, antworteten die Richter, daß sie die Angelegenheit in Erwägung ziehen würden. Den letzten Nachrichten zufolge war der Gouverneur noch nicht verhaftet, doch soll er sich bereit erklärt haben, den Proceß über sich ergehen zu lassen. Die tapfern schwarzen Milizien wurden, nachdem sie vom Gouverneur mit Champagner und Cigarren bewirthet worden, vorläufig entlassen.

Australien.

Nach Berichten aus Honolulu vom 9. Mai kam die hawaiische Legislatur am 30 April zusammen. Der König hielt eine Anrede an sie, in welcher er über große und außerordentliche Kosten der Regierung klagte, die verursacht seien durch die Entfernung der Aussätzigen nach Molokai, das Begräbniß zweier Souveraine und die Wahl der Nachfolger Er sprach sich zu Gunsten eines Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten, aber gegen jede Abtretung von Land aus. Er befürwortete die Unterstützung der Dampferverbindung zwischen San Francisco und Australien und die Errichtung einer Commission für die Codificirung der Gesetze des Königreiches.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Juni. Nach dem officiellen Berichte über den Saatenstand in der zweiten Hälfte des Monats Mai hat der Gang der Witterung im Allgemeinen einen zufriedenstellenden Stand der Saaten in beiden Reichshälften zur Folge gehabt Nur die nordöstlichen Länder und Landestheile zeigen Ausnahmen hiervon und zum Theil Ausnahmen von Bedeutung und weiter Erstreckung.

Paris, 4. Juni. Das rechte Centrum genehmigte heute das Programm, auf Grund dessen eine Vereinbarung mit der Rechten und mit dem linken Centrum gesucht werden soll. Das Programm will die sofortige Organisation der Gewalten Mac Mahon's, strenge Aufrechterhaltung des Septenniums, selbst im Falle, daß die Executiv-Gewalt frei werde, so daß erst nach Ablauf der sieben Jahre die Frage wegen der Regierungsform wieder angeregt werden dürfte, Beibehaltung des Titels eines Präsidenten der Republik für den Marschall Mac Mahon. Das rechte Centrum beantragt also die Organisation des unpersönlichen Septenniums, wobei es der Rechten die Wiederherstellung der Monarchie nach sieben Jahren in Aussicht stellt und das linke Centrum dadurch zu gewinnen sucht, daß es dem Marschall Mac Mahon den Titel eines Präsidenten der Republik läßt. Man hält es für fraglich, daß das rechte und das linke Centrum sich diesem Programm anschließen werden.

— 6. Juni. Der Deputirte Melville Bloncourt ist wegen seiner Betheiligung an der Pariser Commune in contumaciam zum Tode verurtheilt worden.

— Das vom linken Centrum heute angenommene Parteiprogramm spricht sich dafür aus, daß entweder die Republik als definitive Regierungsform zu proclamiren oder die National-Versammlung aufzulösen sei. Da das rechte Centrum sich nicht von der gemäßigten Rechten trennen will, so glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß auf die Herstellung eines Einvernehmens zwischen beiden Centren kaum mehr zu hoffen sei.

Versailles, 5. Juni. An dem Diner, welches gestern von dem Marschall-Präsidenten zu Ehren des Deutschen Botschafters gegeben wurde, nahmen außer dem Fürsten Hohenlohe und dem gesammten Personal der Deutschen Botschaft noch der Englische Botschafter Lord Lyons, der Russische Botschafter Fürst Orloff und die Gesandten von Belgien, Italien, Dänemark und der Schweiz Theil Der Minister des Auswärtigen, Herzog v. Décazes war ebenfalls gegenwärtig.

London, 5. Juni. Angesichts der wachsenden Verbreitung des Verbandwesens unter den Landarbeitern tritt in den westlichen Grafschaften ein ausgedehnter Pächter-Verein zusammen, um demselben schon im Entstehen überall Widerstand zu leisten. Den Mitgliedern wird gegen Strikes Entschädigung zugesichert — Die vereinigten Handelskammern und die centrale Landwirthschaftskammer beschlossen, mit vereinten Kräften auf die Bildung eines zweigetheilten, doppelt im Parlament vertretenen Handels-Ministerium für Handel und Landwirthschaft hinzuwirken.

— Die hiesige katholische Universität wird um Michaelis eröffnet; das erste Gebäude ist fertig. Vorerst erhalten hundert Studirende Zulaß Dem Directorium ist ein päpstliches Breve mit dem apostolischen Segen für die Anstalt zugegangen und wird demnächst in den katholischen Kirchen mit einem Hirtenbrief des vereinigten Episcopats verlesen werden.

— Der Strike der Kohlenarbeiter in Sommerset ist im Wege gütlicher Vereinbarung beendigt.

— 6. Juni. Die Curie hat dem Cardinal Cullen die Einberufung eines Concils der katholischen Kirche Irlands anbefohlen, die Zeitbestimmung seinem eigenen Ermessen überlassend. Seit 24 Jahren hat kein solches Concil stattgefunden.

— Das von dem Cardinal Cullen auf Anordnung der Curie einzuberufende Concil der katholischen Kirche Irlands soll sich, wie des Weiteren gemeldet wird, vornehmlich mit dem Gesetze beschäftigen, durch welches die Papstbullen für ungesetzlich erklärt worden sind, sowie mit den Beziehungen der Klöster zu dem Staate und mit dem Gesetze, betreffend die Rechtsverhältnisse der Jesuiten in Irland.

Rom, 5. Juni. Nach einer Meldung der „Agencia Stefani" ist der Papst zwar fieberfrei und hat gestern eine Messe celebrirt und heute Vormittag mehrere Personen in öffentlicher Audienz empfangen; sein Kräftezustand ist aber sehr schwach und gering. — Die „Voce della verità" erklärt, daß sich die Klerikalen jeder Theilnahme an den bevorstehenden politischen Wahlen enthalten würden.

Kiachta, 31. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Pecking vom 16. Mai sind in der Französischen Niederlassung zu Shangai am 3. Mai Unruhen ernsthafter, aber lediglich lokaler Art ausgebrochen. Ursache war ein Chinesischer Friedhof, über den schon lange gestritten worden. Mehrere Chinesen wurden getödtet. Deutsche Reichsangehörige kamen dabei nicht zu Schaden. Am 8. Mai war Alles ruhig.

Washington, 6. Juni. Mit Genehmigung des Präsidenten Grant ist eine Denkschrift desselben veröffentlicht worden, die seine Ansichten in der Finanzfrage darlegt. Danach empfiehlt Grant möglichst baldige Rückkehr zu der Metallwährung, welche für die Wohlfahrt der Nation unerläßlich sei, sowie die Aufhebung des Gesetzes über das Papiergeld vom Juli 1875 ab. Ferner sollen vom Juli 1876 ab die Greenbacks mittelst gegen Gold einlösbarer Bonds eingezogen, die Steuern in Gold oder in Greenbacks bezahlt werden. — Der Congreß hat den Gesetzentwurf zum Bau eines Kanals von dem unteren Laufe des Mississippi bis zum Golf von Mexico genehmigt. Die Schifffahrt auf demselben soll frei für alle Nationen sein.

Provinzielles

≃ Königsberg, 6. Juni. Endlich wird Königsberg auch seine erste Volksbibliothek erhalten. Nachdem der Handwerker-Verein als Fundament dazu seine Vereinsbibliothek hingegeben, haben Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung dafür ein für alle Mal 500 Thlr, alsdann jährlich fortlaufende 100 Thlr. bewilligt. Dafür wird die Volksbibliothek Eigenthum der Stadt und während die Mitglieder des Handwerker-Vereins dieselbe unentgeltlich benutzen können, wird sie allen übrigen Einwohnern der Stadt, unter andern noch festzusetzenden Modalitäten zur Disposition gestellt werden. Das Statut setzt ein Curatorium von 12 Personen fest, bestehend aus Mitgliedern des Handwerker-Vereins, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. — Der russisch preußische Handelsverkehr beschäftigt jetzt alle Betheiligten im höchsten Grade, denn er hat in den letzten Jahren eine Ausdehnung erhalten, der gegenüber unsere Verhältnisse und Zustände völlig unzureichend erscheinen. Die jetzt nothwendig gewordene Umladung der großen Quantitäten von Getreide an der Grenze führt eine Vertheurung desselben herbei, deren Last am meisten die Producenten zu tragen haben; ebenso verderblich ist die Verschwendung der bedeutenden Arbeitskräfte, die dabei unentbehrlich sind. Früher vor einigen 20 Jahren bot der Verkehr ein ganz andres Bild Die Baumstämme des wälderreichen Rußland wurden an den großen Flüssen zu Wittinnen und Flößen zusammengezimmert, die dann im Frühjahr mit Getreide beladen von den Dßimken nach den preußischen Handelsplätzen geleitet wurden. Die leichten Fahrzeuge wurden hier zerschlagen und das Holz verkauft, da ihr Rücktransport nicht lohnend schien. Das Getreide lagerte nun in hohen Speichern gesammelt, bis zur Zeit, wo es durch die Arbeiter auf Schiffe gebracht werden konnte. — Gegenwärtig ist Holz, Zeit und Menschenkraft werthvoller geworden. Man hält es für praktischer, das Getreide Rußlands aus allen Gegenden auf Eisenbahnstationen zu schaffen, von wo es so rasch, als möglich nach den See- und Handelsstädten Preußens befördert wird. Diese Zufuhren währen Winter auch Sommer hindurch. Wenn nun bei uns zur Zeit ihrer Ankunft die Schiffahrt eröffnet und im Gange ist, wird das Getreide sofort auf die bereitgehaltenen Dampfer verladen Hier ist es, wo noch vielmehr zur Vereinfachung und Erleichtarung der Verkehrswege geschehen muß. Augenblicklich befindet sich Königsberg noch in der Lage, um die Legung der durchaus nöthigen Schienenstränge vom Bahnhof bis zum Wasser petitioniren zu müssen Jetzt ist man genöthigt, das Getreide eine Strecke vom Fluß entfernt, auszuschütten. Die Anzahl der Lastwagen aber, die dazu bestimmt sind, dasselbe

nach den Schiffen zu befördern, stehen in keinem Verhältniß zu der unzeheuren Menge von Getreide, auch leidet das Steinpflaster ganz ungemein unter diesen täglichen großen Lasten. So liegt das Getreide jetzt oft längere Zeit unter freiem Himmel, denn auch an hölzernen Schuppen zur Aufbewahrung mangelt es, beginn zu faulen und die üblen Ausdünstungen, die es verbreitet, können einem Theile der Stadt gesundheitswidrig werden. Dem Quantum nach, nimmt die Ein- und Ausfuhr von Getreide fast die Hälfte der Gesammt Ein- und Ausfuhr Königsbergs in Anspruch (1872, einem Mitteljahr über $4^1/_2$ Millionen Ctr.) dem Werthe nach freilich nur ca. ein Fünftel. Im Jahre 1872 betrug der Gesammtwerth der Einfuhr über 71 Millionen Thlr. (darunter über See nur etwa 30 Millionen) der gesammten Ausfuhr $60^1/_2$ Millionen (über See nur 19 Millionen). Von den über $11^1/_2$ Millionen Ctrn. der Einfuhr wurden mehr als 6 Millionen durch die Eisenbahn herbeigeschafft und auch an den $8^1/_2$ Millionen Ctr. der Ausfuhr participirte diese mit mehr als 4 Millionen Ctr. Diese Zahlen werden genügen, eine Andeutung von dem Umfang des russisch-preußischen Handelsverkehrs zu geben. Ein noch größerer Aufschwung steht zu erwarten, wenn mit Hülfe der 50 Millionen Anleihe, unser Eisenbahnnetz vervollständigt und die Verkehrswege erleichtert sein werden

— Die Ziehung der großen Erziehungs-Anstalt-Lotterie beginnt Donnerstag, den 11. Juni c. Die seit längerer Zeit im Moskowiter-Saale des Königlichen Schlosses ausgestellten zahlreichen Gewinne bestehen in kostbaren Silber-Servicen, Fortepianos, Pianinos, feinen Meubles 2c. 2c, sowie 4000 kleineren Gewinne.

× Danzig 6. Juni. Im hiesigen Gewerbeverein hielt Herr Dr. Kirchner jun. am Donnerstage einen interessanten Vortrag über den Danziger Astronomen Hevelius. Geboren am 26. Januar 1611, war er von seinem Vater einem Brauer, eigentlich für den Kaufmannsstand bestimmt, um später das väterliche Geschäft übernehmen zu können. Der Unterricht des geistvollen Mathematikers Krüger, den er auf dem hiesigen Gymnasium academicum genoß, erweckte in ihm Neigung und Vorliebe für die Astronomie, die durch seinen Aufenthalt in Leiden, London und Paris noch erhöht wurde. Nach seiner Rückkehr in's väterliche Haus widmete er sich Anfangs seinem Berufsgeschäft, als ihm aber nach seiner Verheirathung ein großer Theil der häuslichen Sorgen durch seine Gattin abgenommen war, verwandte er alle Zeit auf die Beschäftigung mit der geliebten Wissenschaft. Er verfertigte sich selbst alle Instrumente, baute sich auf seinen drei Häusern auf der Pfefferstadt eine Sternwarte, und beobachte fleißig alle Himmelserscheinungen. Sein Name wurde bald weit über die Grenze seiner Vaterstadt bekannt Gelehrte Gesellschaften wählten ihn zu ihrem Mitgliede, bedeutende Astronomen besuchten ihn, und nahmen seine Sternwarte und seine Instrumente in Augenschein. Zweimal wurde ihm auch die Ehre des Besuchs des Königs von Polen zu Theil. Nach dem Tode seiner Frau verheirathete er sich von Neuem, und auch seine zweite Gattin war ihm eine treue Helferin, nicht nur in den häuslichen Geschäften, sondern auch bei seinen Beobachtungen. Ein von ruchloser Hand angelegter Brand zerstörte im Jahre 1679 seine Häuser und mit ihnen seine Sternwarte, die unersetzlichen Instrumente und viele Exemplare seiner Werke Er überlebte diesen harten Schlag nicht lange. Sein 76ster Geburtstag im Jahre 1687 war zugleich sein Todestag. Sein Leben bietet ein Bild rastloser unermüdlicher Thätigkeit, wenn er auch als Gelehrter nicht das erreichte, was er erstrebte. Er hinterließ eine große Anzahl Werke, in denen er die Resultate seiner Forschung darlegte, deren bedeutendstes die Beschreibung des Mondes ist — Vom Vorstande des hiesigen Lehrervereins ist vor einigen Monaten ein Cursus für Weiterfortbildung der Volksschullehrer gebildet worden, welcher 40 Theilnehmer, „meistens jüngere Lehrer zählt Gegenwärtig werden Vorträge über „Deutsche Literatur" und „Mathematik" gehalten, welche die Herren Dr. Weidemann und Dr. Peters übernommen haben; später sollen auch andere Fächer hinzukommen. Mehrere Volksschullehrer streben außerdem nach größerer Kenntniß in fremden Sprachen und haben sich in kleinere Cirkel vereinigt. Wenn man bedenkt, daß die Lehrer durch ihre Arbeit in der Schule, außerdem durch Privatunterricht Geist und Körper ermüden, so muß man sich über den Eifer freuen, mit welchem sie jetzt in der Freizeit für ihre Fortbildung sorgen, obgleich diese pecuniäre Opfer durch Beschaffung der nöthigen Bücher 2c. erfordert. So sehen wir auch hierbei, wie die „Allgemeinen Bestimmungen" des Herrn Cultusministers eine heilsame Wirkung ausüben. Vor dem Erlaß derselben haben strebsame Lehrer wohl auch ihre im Seminar erworbenen Kenntnisse erweitert, ein oder das andere Fach besonders cultivirt und darin zuweilen Vorzügliches geleistet, jetzt tritt aber die Nothwendigkeit einer größern allgemeinen Bildung zu jedem Lehrer heran. Die Zeit wird kommen, in welcher auch in Danzig 5 bis 6 klassige Volksschulen eingerichtet werden können, die in den oberen Klassen den Lehrplan der Falk'schen Mittelschule zu Grunde legen und an denen selbstverständlich solche Lehrer unterrichten, welche ein größeres Maß von Kenntnissen nachzuweisen vermögen.

Locales.

[Memeler Actien-Brauerei und Destillation.] In der letzten Sitzung des Aufsichtsrathes machte derselbe die erfreuliche Mittheilung, daß in den fünf ersten Monaten dieses Jahres ca. 1000 Tonnen Bier mehr als im Vorjahre fabricirt worden und beschloß daher a Conto der Dividende pro 1874 wiederum 4% im Juli d. J. zu vertheilen. — Den zahlreichen Arbeitern des Etablissements ward bereits im vorigen Jahre eine Lohnerhöhung von reichlich 10% zugebilligt, und konnte zur Verbesserung ihres Verdienstes abermals eine gleiche Zulage erfolgen. Im Interesse der Betheiligten erhält der größere Theil der Arbeiter diesen Extra-Zuschuß als Dividende in gleicher Höhe wie die Actionaire, ein Arrangement, welches sich bekanntlich in Englischen und Deutschen Fabriken zu beiderseigem Vortheile vielfach bewährte. Jedenfalls ist es ein Schritt vorwärts zur Hebung des Arbeiterstandes, wenn er sich gewissermaßen als Mitbesitzer des Geschäftes betrachten kann, in welchem er redlich mitwirkt.

* Wir wollen heute nur mit diesen wenigen Worten die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung des Herrn L. Ley im Victoria-Saale dem Publikum empfehlen. Sie ist in der That ganz einzig in ihrer Art. Eine ganze Welt im engsten Raume. Alles was Menschenhände Schönes und Ergreifendes geschaffen, Alles was die Natur Großartiges und Ueberwältigendes hervorgebracht, dort wird es uns in plastischer Anschaulichkeit vorgeführt Und dabei braucht man nicht Meere zu durchschiffen, Wüsteneien zu passiren, himmelhohe Berge zu übersteigen, alle Gefahren, Schrecknisse und Beschwerlichkeit der Reise zu überwinden — man braucht nur leise von Stuhl zu Stuhl zu rücken und alle diese Herrlichkeiten der Natur und Kunst aller Zeiten und Zonen gehen an unserm Geiste vorüber. Wer nur irgend diese wenigen Groschen aufreiben kann, der lasse sich diese Ausstellung nicht entgehen. Man reist oft Jahre lang und verausgabt die größten Summen und sieht nicht, was man da in einer Stunde und für $7^1/_2$ Sgr. sehen und genießen kann.

* Herrn Bon aus Königsberg hat das Mißgeschick, daß, wenn er hier ein Feuerwerk ankündigt, so kündigt uns der Himmel ein Wasserwerk an, da sich nun beides nebeneinander nicht verträgt und der Himmel die Oberhand behalten muß, so verursacht das dem Herrn Bon dann einen recht empfindlichen Schaden. So schien es auch am verflossenen Sonntag. Nach langer Trockenheit regnete es am Sonntag frühe ein Paar Stunden lang recht hübsch. Gegen Mittag jedoch hellte es sich gegen alles Erwarten wieder auf, so daß das Programm des Nachmittags, welches sich die verschiedenen einzelnen Gesellschaften, Vereine und Vergnügungsörter gestellt, recht gut durchgeführt werden konnte. Darunter sei hier blos verzeichnet der Spaziergang der jungen Turngenossen nach dem Sandkruge Die jungen, lustigen, überaus lebhaften Menschen haben sich dort außerordentlich hübsch vergnügt. Sie hatten sich auch die Erlaubniß erwirkt, das Festungswerk auf der Nehrung besichtigen zu dürfen, und waren nicht wenig erstaunt über die gewaltigen innern Anlagen und vollständige und bequeme Einrichtung zum Leben und zur Bewegung von ca. 500 Mann Besatzung. Der Schluß des Tages bildete das Feuerwerk des Herrn Bon im gutbesuchten Schützengarten. Wie immer ein Werk von Glanz und Pracht, das die höchste Anerkennung verdient.

— z. — Die in unserm Blatte als verloren angezeigte goldene Kette und Brieftasche mit 70 Thlr. Papiergeld sind gefunden worden, erstere von einem Handlanger, letztere von einem Handlungseleven Der Finder der Brieftasche hatte sich aber das Geld angeeignet und als die Polizei ihn abfaßte, mit seiner Mutter zusammen bereits 10 Thlr. 5 Sgr. davon verausgabt, so daß der Eigenthümer nur noch 59 Thlr. 25 Sgr. zurückerhalten konnte. Die Brieftasche, welche für den Eigenthümer wichtige Notizen enthielt, war verbrannt worden. Wegen Unterschlagung ist der Finder deshalb zur Untersuchung gezogen; aber da von dem Besitzer, der den bisher immer redlichen und braven jungen Mann nicht unglücklich machen wollte, kein Strafantrag gestellt ist, derselbe auch, wenn man das Fundgeld abrechnet, gar kein Verlust erlitten hat, so wurde der junge Mann wieder auf freien Fuß gesetzt.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 31. Mai bis 7. Juni gestorben: Fräulein Justine Heinriette Leidig Sohn des Kahnschiffers Heinrich Blitzner. Sohn des Tischlergesellen Christof Tepperis. Kutscher Abries Tennigkeit. Arbeiter Christof Gerullis eine uneheliche Tochter. — Aufgeboten den 2. Juni: Schiffskapitain Ernst Heinrich Friedrich Leibauer in Kolberg mit Fräul. Johanne Bertha Amalie Mölchert. Kaufmann Ferdinand Stein in Moskau mit Fräul. Lucinde Cäcilie Valesca Rosenbaum.

In der reformirten Gemeinde aufgeboten: Schiffszimmermann Johann Herrmann Tomaschewsky mit Jgfr. Marie Therese Wohland. Arbeiter Carl Kuschinski mit Wittwe Anite Hoffmann, geb. Masur, in Schmelz.

In der katholischen Gemeinde gestorben: Franz. Sohn des Schiffskapitain August Rimkus.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

Den 4. Juni.

594) Norwegisches Schiff Rapid, Capt. Petersen, von Sunderland mit 16 Keel Kohlen an Gasanstalt.

Den 5. Juni.

595) Deutsches Schiff Alegonda, Capt. Hasler, v. Sunderland mit Kohlen an Ordre.

596) Norwegisches Schiff Ossian, Capt. Petersen, von Sunderland mit Kohlen an Gasanstalt.

597) Deutsches Schiff Germania, Capt. Boye, von Heiligenhafen mit Ballast frachtsuchend.

598) Oesterreichisches Schiff Sava, Capt. Gudez, von Cette mit Salz an Ordre

599) Norwegisches Schiff Roma, Capt. Andersen, von Cette mit 17,000 Ctr. Salz an J. Hirsch u. Co.

600) Deutsches Dampfschiff Fritz, Capt. Milz, von Wolgast mit Ballast an Kott.

601) Norwegisches Schiff Mandal, Capt. Thomassen, von Mandal mit Heringen an Ordre.

602) Deutsches Dampfschiff der Blitz, Capt. Parrow, von Stettin mit Gütern an Diverse.

Den 6. Juni.

603) Deutsches Schiff Christina, Capt. Prohn, v. Bremen mit Ballast an Ordre.

Schiffsnachrichten.

Storm bird — Barschkies — ? Newcastle, 2.6 Riga.
Calypso — Wenzel — 2.6 ab von Grimsby nach Swinemünde.
Amalina — Möller — 17.5 Memel, 3.6 Antwerpen.
Marie — Maschke — 15.5 Memel, 31.5 West-Hartlepool.

Stettin-Newyork. National-Dampfschiffs-Compagnie. (Linie C. Messing Berlin und Stettin.) Der Dampfer „Greece", Capt. Thomas, ist am 22. Mai 1874 wohlbehalten in Newyork angekommen.

Stettin-Newyork. National-Dampfschiffs-Compagnie. (Linie C. Messing Berlin und Stettin) Der Dampfer „France", Capt. Thompson, ist am 31. Mai 1874 wohlbehalten in Newyork angekommen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Kreisrichter Möller mit Fräul. Magdalene Krause in Allenburg. Herr Gerichts-Aktuar Ernst Böhm mit Fräul. Rosa Galli in Tilsit. Herr Julius Blumenthal mit Fräul. Mathilde Sudau in Tilsit.

Geboren: Herrn J. Grambach in Roggenhausen ein Sohn. Herrn Franz Lenz in Dt Eylau ein Sohn.

Gestorben: Herr Kreisgerichtsrath Albert Sinagowitz in Osterode.

Fremden-Rapport.

British-Hotel: Kaufl. Jelonek, Davidson, Lewin, Baumann, Buße, Kleinicke und Koggel a Berlin, Meyhöfer, Steinbrecher und Caspary a. Königsberg, Schnuppe a. Greiz.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)

Königsberg, 6. Juni. [Productenbericht.] Weizen loco hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 120pfd. $60^5/_{12}$ Thlr. ($72^1/_2$) bez.; loco russischer unverändert, per 1000 Kil. 109pfd. $47^1/_2$ Thlr. (57) bez., 109/10pfd. $49^1/_6$ Thlr. (59) bez, 111/12pfd. $48^3/_4$ Thlr. ($58^1/_2$) bez., 113pfd. $50^5/_6$ Thlr. (61) bez., 113/14pfd. $51^1/_6$ Thlr. ($61^1/_2$) bez., 115pfd. $51^2/_3$ Thlr (62) bez., 116pfd. $52^1/_2$ Thlr. (63) bez., 116/17pfd. und 117pfd. $53^1/_3$ Thlr. (64) bez.; pro Juni per 1000 Kil. $59^1/_2$ Thlr. Br, $58^1/_2$ Thlr. Gd.; pro Juli per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. $52^5/_{12}$ Thlr. (55) bez. — Hafer fest, loco per 1000 Kil. 50 Thlr. ($37^1/_2$) bez., $52^2/_3$ Thlr. ($39^1/_2$) bez., $60^2/_3$ Thlr. ($45^1/_2$) bez.; pro Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Juli per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. — Thlr Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil. $90^1/_2$ Thlr. (95) bez.; mittel loco per 1000 Kil; ordinäre loco per 1000 Kil — Rübsaat loco per 1000 Kil. ordinäre russische $58^1/_3$ Thlr. (63) bez. — Dottersaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. $46^2/_3$ Thlr. (49) bez. — Buchweizengrütze loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübkuchen loco per 50 Kil. — Leinkuchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco nichts gehandelt; pro Juni 25 Thlr. bez.; pro August $25^1/_3$ Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroschen Weizen für pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rüböaat und Dottersaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Juni. Die Geschäftslosigkeit schien heute wiederum weitere Fortschritte machen zu wollen; jede Anregung fehlte vollständig und die Course setzten mit Rücksicht auf schwere auswärtige Meldungen theilweise unverändert, theils niedriger ein. Besonders matt erschien der Eisenbahnactienmarkt. Allmählig befestigte sich die Tendenz und die Course hoben sich im Laufe des Verkehrs ungefähr um $^1/_4$%, die Einbußen gegen gestern blieben meistens geringfügig. Größere Umsätze fehlten vollständig. Wir notiren: Franzosen 190—$^3/_8$, Lombarden $84^5/_8$—$^3/_4$, Credit-Actien $130^1/_4$—$^5/_8$, Oesterreichische Silber-Rente $67^3/_4$, Papierrente $63^1/_8$, Türken $46^1/_4$, Italiener $65^1/_4$, Consols $105^7/_8$, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu $166^3/_8$—166 bezahlt, Dortmunder Union blieb vollständig geschäftslos, Laurahütte ging zu 165—$4^1/_2$—$^3/_4$ um. Oesterreichische Bahnen zeigten sehr schwachen Verkehr, Aussig hob sich, Dux-Bodenbach gab nach. Ausländische Fonds zeigten fast gar keine Bewegung; die Haltung war etwas schwächer, auch Prioritäten ohne Frage. Inländische Eisenbahnen fanden nur sehr mäßige Beachtung, Rheinisch-Westfälische ermatteten, während andere schwere Aktien fest waren. Ostpreußische Südbahn weichend, Rumänen sehr fest. Banken und Industrie-Papiere blieben vollständig unbeachtet; Centralgenossenschaft, Preuß. Bank (+ $1^1/_2$), Producten- und Handelsbank (+ $^1/_8$) und Geraer Bank traten in schwachen Verkehr. Eine große Menge Effekten blieben vollständig ohne Umsatz. Wechsel sehr still, Petersburg fest. Erste Disconten $2^5/_8$ bez.

Berlin, den 8 Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	$141^5/_8$
London, 1 Lstr. 3 Monate	$202^1/_8$
London, 1 Lstr. 8 Tage	$203^3/_8$
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	$80^1/_4$
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	$80^{15}/_{16}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	93
do. 100 S.-R 3 Monate	92
Russ. Noten	$93^1/_4$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	150
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	$146^1/_2$
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	$97^1/_4$
Roggen loco	$58^3/_4$
Hafer loco	62
Spiritus loco	24 Thlr. 2 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.
vom 8. Juni Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht
Memel	337,4	9,8	W. stark.	trübe.
Helsingfors	336,6	8,0	NW. schw.	heiter
Petersburg	336,0	8,0	NW. mäßig.	wen. bed. geß. Reg.
Stockholm	338,3	,59	NO. schwach	bedeckt.
Flensburg	336,6	8,9	NW. lebh.	heiter.
Königsberg	337,5	10,2	W. stark.	heiter
Danzig	338,4	11,3	O. stark.	heiter.
Putbus	337,9	9,1	NW. mäß.	heiter, g. Regen.
Cöslin	339,2	10,0	NW. mäß.	bedeckt.
Stettin	337,6	10,2	NW. maß.	heiter.
Helder	341,2	12,9	SO; S. sch.	heiter.
Berlin	339,3	10,5	NW. schw.	ganz heiter
Köln	338,2	9,8	NNO. mäß	heiter.
Paris	339,0	12,0	NO mäß.	bewölkt.

Berichtigung. In Nr. 130 d Bl. muß es in dem Correspondenz-Artikel aus Danzig 17. Zeile von oben heißen „feellar" statt „senkbar".

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Den am 7. Juni in Schirwind erfolgten Tod meiner Schwester, Frau Emilie Wiemer, zeige ich allen ihren Bekannten und Freunden im Namen ihrer einzigen Tochter und Geschwister betrübt an.

L. Gernhöfer.

Den 7. d. Mts, Vormittags 10 Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben meine innig geliebte Pflegemutter, die Flachsbraker-Wittwee Julie Zweygelt, nach vieljährigem Leiden, im Alter von 86 Jahren. Diese Anzeige widmet allen Theilnehmenden die trauernde Pflegetochter Auguste Koch. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nur gezwungenerweise noch 9 Tage bei Herrn Löhrke verbleiben muß, von der vorigen Anzeige habe ich keine Ahnung gehabt.

Carl Naujoks.

Bei meiner so schnellen Abreise von Memel nach Dünaburg, rufe ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Maria Schneider.

Die Unterzeichnete, welche von der Königl. Regierung als Hebeamme approbirt ist, erlaubt sich ihre Dienste zu offeriren. Zum Schröpfen und Setzen von Blutegeln bin stets bereit, für Arme unentgeltlich. Es wird ihr Bestreben sein, ihre Pflicht auf's Pünktlichste zu erfüllen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Frau Theresia Hanke,
Roßgarten, bei Herrn Partikulier Kreuz (Hofwohnung).

Sanssouci.

Heute Dienstag, den 9. Juni:

Grosses

MILITÄR-CONCERT

von der Kapelle des Königlich 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Programme an der Kasse.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **grossen Schützensaale** statt.

F. Sekat,
Königlicher Musikdirigent.

Im groß. Saale des Victoria-Hotels

Louis Ley's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

täglich geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr.
Entree $7\frac{1}{2}$ Sgr. 6 Billets 1 Thlr.
Persönliches Abonnement $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Stereoskopen-Verkauf **zu ganz reellen Preisen.**

Zu einer Versammlung

Donnerstag, den 11. d. Mts., 8 Uhr Abends, im hiesigen **Schützensaale,**

werden unsere Urwähler ergebenst eingeladen. Zweck ist Berichterstattung unseres Landtags-Abgeordneten Herrn Kreisrichter Grünhagen.

Das liberale Wahlcomité.
Im Auftrage ***Meyhöfer.***

Männer-Turn-Verein.

Sonntag, den 21. d M., Nachm. 3 Uhr, im Schützengarten

Stiftungsfest.

Anmeldungen wegen Eintrittskarten nimmt Herr J. Jacobson bis Sonnabend, den 13. d. M., entgegen.

Das Fest-Comitee.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

Herr Schiedsmann J Liebenthal hat aus der Vergleichssache des Barbiergehilfen O. P. contra Frau J. L. 1 Thlr. zur Vereinskasse gezahlt, worüber dankend quittirt. Der Vorstand.

Einem geehrten Publicum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen **Schwimmunterricht** für diesen Sommer **heute, Dienstag, den 9. d. M.** an der bekannten Stelle in der Dange wieder beginnen werde. Das Honorar für einen Schwimmer 1 Thlr. 15 Sgr., für einen Freischwimmer 20 Sgr. wird bei der Anmeldung erbeten Die Schwimmstunden sind täglich, mit Ausschluß des Mittwoch Nachmittag von 5 Uhr ab.

Ziem.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Sorten Möbel auf's Sauberste nnd billigste zn poliren gern bereit bin.

J. Meyer, Magazinstraße Nr. 4. u 5.

---

2 große, fette Mastochsen

stehen in Heydekrug zum Verkauf bei

J. G. Walter.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Firniß fein abgerieben, für die Herren Schiffsrheder, Maler und Maurer emfehle zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Pott.

Noch **wenige Loose** zur

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.

Ziehung am 11. Juni c.

4000 Gewinne,

darunter

10 Haupt-Gewinne = 8000 Thlr.

Loose à 1 Thlr. bei **Wilhelm Fischer.**

Eine größere Parthie **Russische Säcke** und Prima-**Matten** hat abzulassen **Rudolph Goldbach,** in Stettin.

Eisschränke,

bewährter Construction, werden bei mir angefertigt und werde in kurzer Zeit zum Verkauf haben.

J. Witt.

Tapeten u. Borduren

nur das **Neueste** zu äußerst billigen Preisen

Wilhelm Pott.

Balkenschwarten,

1 bis 2 Zoll dick, sind zu haben an dem Quitschau'schen Dampfmühlenplatz.

Botanisirkapseln,
Theebretter,
Wasserkannen,
Eimer,
Wannen und
Gießkannen

zu billigen Preisen

J. Witt.

Frische große Sloheringe,
kleine Berger Heringe,
verschiedene Sorten Fettheringe

empfingen und offeriren

Theod. Kloss & Co.

Zu Einsegnungen

empfiehlt **Mullroben, Stuartrüschen, Batisttaschentücher, echte Spitzen** und sämmtliche **Putzartikel Schärpen** verkaufe aus

W. Sonntag, Börsenstraße 1—4.

Ich empfing direkt von London aus der Brauerei der Herren **Barclay Perkins & Co.,** den diesjährigen **Porter** in bester Qualität, welchen ich in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen empfehle.

M. Louis, Bäckerstraße Nr. 21.

Bis zum 1. Juli d. J.

muß das ganze Hermann Jäger'sche Konkurs-Waaren Lager wegen Aufgabe des Geschäfts entschieden geräumt sein, und um dieses zu ermöglichen, sind die Preise nochmals bedeutend ermäßigt.

Von 1 Thlr. ab

liefere das Dutzend sauber gearbeitete **Visitenkarten.** Größere Bilder entsprechend billigst. Bestellungen werden täglich in der Kunst-Ausstellung im Schützen-Saale entgegen genommen. Hochachtungsvoll

M. Rosenthal. Photograph.

Stroh-Hüte, für Herren von 20 Sgr. an **Knaben-Hüte** von 10 Sgr. an, **Stroh Mützen, Seiden-Taffet-** und **Filz-Hüte** in den neuesten Facons, zu sehr billigen Preisen empfiehlt

E. Horl,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 16

Handels- **Grabenstrasse No. 8.** Gärtnerei.

Pracht-Rosen.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,250,000 begeben.

Prämien-Einnahme pro 1873 einschließlich Reservevorträge aus 1872 . . . . . Thlr. 3,062,290. 9. 10.
Prämien-Reserven pro 1874 und spätere Jahre . . . . . „ 1,822,723. 28. 5.

Von obiger Gesellschaft ist mir eine Agentur für Memel und Umgegend übertragen, weshalb ich mich zur Annahme von Feuerversicherungen, Lebensversicherungen, Reise-Unfall-Versicherungen und Transportversicherungen per Eisenbahn, Fluß und Frachtwagen, zu billigen und festen Prämien hiermit bestens empfehle.

Wm. Hewelcke jun.

Neue Bade-Anstalt.

Vom 15. Juni c. werden Dampfbäder bis auf Weiteres nur 2 Mal wöchentlich, und zwar am Dienstag und Freitag verabfolgt.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Dachstube in dem Wohngebäude des Haffleuchtewärter-Etablissements auf der kurischen Nehrung beim Dorfe Rossitten, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Sonnabend, den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafenbauten, woselbst die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten rechtzeitig einzureichen sind, anberaumt.

Der Anschlag nebst Zeichnung und Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 4. Juni 1874

Der Königliche Baurath
Bleeck.

Bekanntmachung.

Die Lieferuug von 300 Centner Gußeisenballast für den Lootsenkutter Nr. II., soll im öffentlichen Submissionswege vergeben werden

Termin zur Eröffnung der im Bureau der Hafen-Bauverwaltung abzugebenden und mit der entsprechenden Aufschrift versehenen Offerten ist auf

Montag, den 15. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Anschlag und Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 7. Juni 1874

Der Königliche Baurath.
Bleeck.

Bekanntmachung.

Der Transport der Materialien als Steine, Ziegel, Kalk, Cement 2c, zur Erbauung des Dünenwärter-Etablissements bei Nidden, vom Haffstrande daselbst bis zur Baustelle, soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Termin zur Eröffnung der im Bureau der Hafen-Bauverwaltung abzugebenden und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten ist auf

Dienstag, den 16. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Anschlag und Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 7. Juni 1874.

Der Königliche Baurath
Bleeck.

Die Lieferung von ca. 250 Stück kiefernen Pfählen, a 18—20 Mtr. lang und 35—40 Zmtr. im Mittel stark, sowie von ca. 350 Stück desgl. 15—16 Mtr. lang und ca. 30 Zmtr. im Mittel stark, soll im Einzelnen oder im Ganzen an den Mindestfordernden im Submissionswege vergeben werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind an mich bis

Mittwoch, den 17. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

abzugeben. Bedingungen liegen in meinem Bureau aus, sind auch gegen Copialien-Erstattung von mir zu beziehen.

Pillau, den 5. Juni 1874.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Natus.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Packhofs-Niederlage lagert seit dem 31. August 1872 ein alter, in der See aufgefundener Schiffs-Anker, im Gewicht von 11 Ctr. 98 Pfd., dessen Eigenthümer bis jetzt unbekannt ist und nunmehr aufgefordert wird, sich bei uns zu melden, widrigenfalls der öffentliche Verkauf desselben an den Meistbietenden stattfinden wird.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 131. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 9. Juni 1874.

R. Von der Russischen Grenze. Zum Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht — Stellung der Juden. — Die Russischen Eisenbahnen. — Der Großfürst Constantin. — Kaum ist das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht in Rußland verkündet worden, wird aus Petersburg gemeldet, so hat sich auch schon das Bedürfniß herausgestellt, durch besondere Ukase den Umfang der allgemeinen Wehrpflicht zu beschränken und einzelnen Ständen Befreiungen davon zu gestatten. So erschien zuerst ein Ukas, welcher die Kaufleute erster Gilde von der Rekrutirung befreit; ein späterer Ukas bestimmt, daß, wenn ein Sohn der Familie beim Militär freiwillig eingetreten, die übrigen Söhne vom Militärdienst frei sein sollen; ein dritter Ukas endlich gesteht den orthodoxen Aspiranten des geistlichen Standes, welche die erste Weihe erhalten haben, das Privilegium der Militärfreiheit zu. Es läßt sich erwarten, daß mit diesen Ukasen die Reihen der Befreiungen von der Rekruten-Aushebung noch nicht geschlossen sein wird. Auch den Mennoniten wird der in besonderer Mission zu ihnen gesandte General von Totleben besondere Concessionen machen, da der edle Kaiser Alexander II. (bis zu Thränen soll er gerührt gewesen sein, als er von dem Entschluß der Mennoniten, nach Amerika auszuwandern, hörte) Jedem seiner braven Unterthanen in Beziehung auf die Militärpflicht das Leben so leicht wie möglich machen will. Ueber die Ausnahmestellung der Juden in Rußland ist wiederum eine Bestimmung, welche den Anforderungen unserer Zeit keineswegs entspricht, zu registriren. Der Minister des Innern hat von der beim Staatsrath bestehenden Commission für Bewachung der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Genehmigung für die Bestimmung nachgesucht, daß als Mitglieder der städischen wie der ländlichen Ersatzcommissionen Juden nicht zugelassen werden dürften. Sollte der ministerielle Vorschlag im Staatsrathe Bestätigung erlangen, woran wohl kaum zu zweifeln ist, so wäre damit der politischen Moral um so mehr ins Gesicht geschlagen, als der Staatsrath seiner Zeit in dem Wehrpflicht-Gesetz alle projectirt gewesenen Ausnahme-Bestimmungen für die Juden gestrichen und auf dem Gebiet der allgemeinen Wehrpflicht die israelitische Bevölkerung allen übrigen Unterthanen völlig gleichgestellt hatte. — Die Klagen über die großen Unregelmäßigkeiten und den Mangel an Betriebsmitteln auf den Russischen Eisenbahnen sind noch immer an der Tagesordnung. Der Minister für das Communicationswesen empfängt von den verschiedensten Gegenden des Reiches Deputationen über Deputationen und macht Versprechungen, um die Leute zu beruhigen, an deren Erfüllung man mit Recht zweifelt. Daher macht der „Golos" darauf aufmerksam, daß das Grundübel für die großen Unregelmäßigkeiten im Transport der Waarenmassen vor Allem in dem Mangel an einer gesetzlich geordneten Verantwortlichkeit der Eisenbahn-Gesellschaften und Behörden dem Publikum gegenüber läge. Die vom Minister verfügte Vermehrung des staatlichen Control-Personals werde garnichts bewirken. Das sei nicht nur so auf den Eisenbahnen, sondern ebenso im Dampfschifffahrts-Verkehr. Die Administrativ-Controle besteht auch hier. Nichtsdestoweniger verhindert dieselbe solche Fälle nicht, wie sie neuerdings auf dem Wolga-Dampfer „Belisar" vorgekommen sind, wobei durch den Leichtsinn des Führers, welcher einen andern Dampfer in der Schnelligkeit der Fahrt besiegen wollte, hunderte von Personen in den Fluthen ihr Grab fanden. Ebenso stießen vor einigen Wochen auf dem Ladogasee zwei Passagier- und Waarendampfschiffe durch die Unachtsamkeit der Capitäne zusammen, daß die Fahrzeuge und mit ihnen eine große Anzahl von Personen und Gütern in den See versanken. In allen diesen und mehreren anderen vom „Golos" angeführten Unglücksfällen auf Schiffen oder Eisenbahnen hat es sich für die Geschädigten gar nicht darum handeln können, die betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften oder Schiffseigner wegen Schadenersatz vor Gericht zu belangen und zur Rechenschaft zu ziehen. Es wäre daher dringend wünschenswerth, fügt die Zeitung hinzu, daß den zahlreichen Unglücksfällen und unerträglichen Unregelmäßigkeiten im Eisenbahndienst endlich durch ein Gesetz über die materielle Verantwortlichkeit der Eisenbahn-Gesellschaften abgeholfen werde. In den Beständen der Petersburg-Warschauer Bahn sind colossale Unterschleife — man spricht von 2 Mill. Rubel — entdeckt worden; der Director der Bahn Alquce ist sofort aus seinem Amte entlassen. — Aus Petersburg wird gemeldet: „Die Geschichte von dem kostbaren Heiligenbilde, das der Großfürstin Constantin durch ihren ungerathenen ältesten Sohn entwendet, und durch den Oberpolizeimeister wieder beschafft worden, ist leider wahr, und nur ein Bruchstück aus der traurigen Historie dieses seit lange als unverbesserlich bekannten Kaiserlichen Neffen. Schon vor anderthalb Jahren machte dieser Prinz wiederholt von sich reden: seine Gewohnheit, sich in Lokalitäten der zweifelhaftesten Art umherzutreiben und den Don Juan zu spielen, hatte ihm einen Rauthandel mit den Clowns des Cirkus Salamonski und schließlich ein abgerissenes Ohr eingetragen. Um diese übeln Streiche vergessen zu machen, nahm Nicolai Constantinowitsch auf höhern Befehl im vergangenen Sommer an der Expedition nach Khiwa Theil. Obgleich alle Welt wußte, daß der junge Herr sich nichts weniger als ausgezeichnet, sondern auf Officiere und Soldaten einen gleich übeln Eindruck gemacht hatte (während die letztern vor Durst verschmachteten, nahm der Großfürst täglich ein Bad, zu welchem das Wasser aus den halbentleerten Brunnen und aus weiter Ferne herbeigeschafft werden mußte) kehrte er dennoch mit dem Georgen-Orden geschmückt als rehabilitirter Sproß des Kaiserhauses zurück. Wenige Wochen später erzählte man in der Stadt Se. Kaiserl. Hoheit sei in dem Englischen Club geohrfeigt worden. Jetzt ist der unglückliche junge Mann so tief gesunken, daß der Kaiser ihn für wahnsinnig erklären mußte, um wie der Monarch gelegentlich seiner Abreise auf dem Bahnhofe geäußert haben soll, die Ehre der Familie zu retten.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse) Die schlimmen Wirkungen, welche die vor acht Tagen von uns geschilderte ungünstige Lage und geschädigte Rentabilität der Eisenbahnen in den letzten Wochen gehabt hat, machten zu Anfang dieser Berichtsperiode einer anderen Strömung Platz. Es hat sich mehrfach eine Agitation gebildet, welche gegen Erweiterungsbauten und größeres Geldbedürfniß arbeitet sowie u. a. auch für die freiere Entwickelung der Bergisch-Märkischen Eisenbahnverwaltung eintritt. Selbstverständlich wirkt mehr als diese Bemühungen, welche theilweise entschieden resultatlos verlaufen dürften, die Reaction gegen die Coursrückgänge der letzten Zeit. Dieser Umwandlung der Auffassung kommt noch die zunehmende Geschäftslosigkeit insofern zu Hilfe, als die Contremine zu immer größerer Vorsicht gezwungen wird. Denn zu den jetzt so stark gewichenen Coursen ist jeder Inhaber von Eisenbahnwerthen, wenn er sich nicht geradezu in Geldverlegenheit befindet, mit Abgaben überaus zurückhaltend. Nachdem einzelne Bahnen einen Coursverlust von 50 und mehr Procenten erlitten haben, hofft man schließlich doch auf einen Umschwung und erwartet, daß irgend etwas geschieht. Wenngleich wir die nächste Zeit noch nicht so optimistisch aufsetzen können, als dies in einzelnen Geschäftsberichten von Industrie- und Finanzgesellschaften der Fall ist, so liegen doch auch keine dringende Gründe vor, eine weiter gehende starke Entwerthung in Aussicht zu nehmen. Diese Erwägungen im Verein mit der andauernden Flüssigkeit des Geldstandes, welchem bald noch der Juli-Coupon zu Hilfe kommen wird, veranlaßten vielfach Deckungen, denen allerdings nur sehr vereinzelte Meinungskäufe folgten. Daneben traten jedoch auch einige selbstständige günstige Momente hervor; man sprach davon, daß die freundliche Physiognomie des Geldmarkts, namentlich in England, zur Emission der zweiten Hälfte der Ungarischen Anleihe benutzt werden sollte, daß Foult der Türkischen Anleihegruppe beigetreten sei, und schließlich würde der Verkauf einer neuen Emission Oesterreichischer Rente, von welcher die Oesterreichische Kreditanstalt 47 Millionen Gulden übernommen hat, für Credit und Rente günstig aufgefaßt. Der Geldmarkt erscheint allerdings für solche Operationen im Ganzen wohl disponirt. Die letzte Wochenübersicht der Preuß. Bank vom 30. Mai weist allerdings eine Kreditinanspruchnahme durch Vergrößerung der Lombard- und Wechselbestände um $1\frac{2}{3}$ Mill. Thlr auf. Doch erscheint dieselbe im Verhältniß zu den Vorjahren durchaus regelmäßig und nicht einmal groß. Dieser Geldbedarf wird durch die Nähe der Wollmärkte herbeigeführt, nicht aber durch die Ultimoregulirung. Letztere war außerordentlich unbedeutend und leicht. Uebrigens sind die Bewegungen in den Ausweisen der Preußischen Bank durchaus mit den Vorjahren übereinstimmend, so daß kaum noch die zunehmende Geschäftsstille als besonderer Faktor derselben angeführt werden darf. Die Veränderungen betrugen im Laufe des Monat Mai in Millionen Thalern:

	Metall.	Wechsel.	Lombard.	Noten.
1874	— 0,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 3,9
1873	+ 6,3	+ 7,4	+ 1,7	+ 10,9
1872	— 2,8	+ 2,8	+ 0,4	— 1,5
1871	+ 0,9	— 0,2	+ 0,4	— 0,003

Dieselben Positionen beliefen sich Ende Mai in Millionen Thalern auf:

1874	236,3	132,3	20,9	276,6
1873	236,2	224,4	24,5	295,6
1872	176,8	116,0	17,7	231,7
1871	114,3	82,4	18,4	185,9

Diese Ziffern zeigen eine Abnahme des Geschäftsumfangs gegen 1873, aber immerhin noch eine Zunahme gegen 1872. — So flüssig aber auch der Geldmarkt sein mochte, so blieb doch selbst der Anlagemarkt überaus ruhig und war kein lebhafterer Kapitalszufluß zu bemerken. Nur die beiden Oesterreich Renten, Türken und zeitweise auch Italiener traten in regeren Verkehr bei sehr fester Tendenz Dagegen zeigten Preußische und Deutsche Fonds, Prioritäten und Pfandbriefe eine zunehmende Lethargie, aus welcher sich kaum ein Effect, wie Raab-Grazer Bahn, die garantirten Russischen Prioritäten, Italienische Tabaksobligationen u. a. vorübergehend losrissen. Auch der internationale Speculationsmarkt, auf welchem Creditactien ununterbrochen leitend blieben, zeigte nur höchst unbedeutende Bewegungen. Oesterreichische Bahnen und Franzosen schlossen sehr fest, Prioritäten vernachläßigt. Die im Vordergrunde stehenden Eisenbahnen wurden durch die kühnsten Combinationen und unwahrscheinlichsten Gerüchte hin- und hergeworfen. Magdeburg-Halberstädter sollten schließlich gar keine Dividende geben, andere schätzten dieselbe auf 5—6%. Bestimmtes aber dürfte darüber noch lange nicht verlauten. Bergische sollten in Geldverlegenheit sein, während man andererseits ihr Guthaben hier in Berlin allein auf 20 Mill Thlr. schätzte; Potsdamer haben wiederum einen Geldbedarf von 2 Mill. Thlrn. auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung gestellt, die Ostpreußische Südbahn hat die Aufnahme von 1 Mill. Thlrn. Prioritäten abgelehnt und wird ihre Stammprioritätenzinsen vorläufig nicht zahlen. So günstig das auch für die Konsolidirung des Unternehmens erscheint, so warf doch die Speculation bei der ersten Meldung den Cours dieses Effects. Kurz, fast jede Thatsache unterlag einer ungünstigen Auffassung und ließ die Reaction keine bedeutende Fortschritte machen. Im Vordergrunde des Geschäfts standen Rheinische und Cöln-Mindener, Halberstädter und Rumänische. Unter den Banken wiesen nur Preußische Bodencredit und Spielhagen, Producten- und Handelsbank sowie Centralbank für Genossenschaften ein regelmäßiges Geschäft auf. Die Anfangs auf die verschiedenen Gerüchte über Umwandlung der Preuß. Bank stark gefallenen Bankentheile erholten sich gegen den Schluß wesentlich. Unter den Industriepapieren traten nur große Berl. Pferdebahn, Globus, Egells, Gratweil und Friedrichshain in regern Verkehr. Wechsel blieben sehr still, Wien und Petersburg fest Erste Disconten $2\frac{5}{8}$ bez.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

Mai.	29.	30.	Juni. 1.	2.	3.	4.
Bergisch-Mrk. E.	$82\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{7}{8}$	83
Cöln-Mindener	120	119	$120\frac{1}{2}$	121	$121\frac{1}{8}$	$119\frac{1}{2}$
Rheinische	127	$127\frac{1}{8}$	$129\frac{1}{3}$	$129\frac{3}{4}$	$130\frac{1}{4}$	$129\frac{1}{4}$
Potsdamer	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	99	98	$95\frac{1}{8}$
Rumänische	$44\frac{3}{8}$	$44\frac{5}{8}$	$45\frac{1}{8}$	$45\frac{3}{8}$	45	$44\frac{3}{4}$
Franzosen	188	$188\frac{1}{4}$	$188\frac{3}{4}$	$189\frac{3}{8}$	190	$190\frac{1}{2}$
Lombarden	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$	85	$84\frac{7}{8}$
Oesterr. Creditactien	$127\frac{3}{4}$	$127\frac{1}{2}$	$128\frac{1}{2}$	$130\frac{1}{8}$	131	$130\frac{3}{4}$
Discontegesellschaft	$165\frac{3}{4}$	$165\frac{1}{2}$	$166\frac{1}{2}$	$167\frac{3}{4}$	$167\frac{1}{4}$	$166\frac{3}{4}$
Preuß. Bank	190	185	175	170	$172\frac{1}{2}$	178
Preuß Consol.-Anl.	$105\frac{1}{3}$	$105\frac{3}{8}$	$105\frac{15}{16}$	$105\frac{15}{16}$	$105\frac{15}{16}$	$105\frac{15}{16}$
1870er Russen	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$
Italiener	$65\frac{1}{4}$	$65\frac{1}{8}$	$64\frac{1}{2}$	$64\frac{5}{8}$	$64\frac{3}{4}$	$65\frac{1}{8}$
Oesterr. Papierrente	$62\frac{3}{8}$	$62\frac{3}{8}$	$62\frac{3}{4}$	63	63	$63\frac{1}{8}$
Türken	$46\frac{1}{4}$	47	$47\frac{1}{8}$	$46\frac{3}{4}$	$46\frac{3}{4}$	$46\frac{1}{2}$
Dortmunder Union	$53\frac{3}{4}$	54	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{3}{8}$	$54\frac{3}{8}$	$53\frac{7}{8}$
Laurahütte	163	163	$164\frac{1}{4}$	165	$165\frac{1}{4}$	$164\frac{3}{4}$
Kurz Wien	$90\frac{3}{16}$	$90\frac{3}{8}$	$90\frac{5}{16}$	$90\frac{3}{8}$	$90\frac{11}{16}$	$90\frac{13}{16}$
Kurz Petersburg	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{8}$	$92\frac{5}{8}$

(Getreide- und Productenbörse.) Die Witterung besserte sich wesentlich und erschien in ihrem raschen Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein bei zunehmender Wärme höchst erfreulich für die Entwickelung der Saaten. Andrerseits haben die hiesigen Vorräthe nicht unwesentlich abgenommen, so daß die Preise im Allgemeinen nur sehr geringe Veränderungen bei abwartender Haltung aufweisen. Namentlich blieb Weizen recht still; die hohen Course, welche die Mairegulirung mit sich gebracht hat, konnten jedoch nicht voll aufrecht erhalten werden, und nur der Umstand, daß Export und Konsum anhaltend gute Verwendung für bessere Sorten boten, verhinderte einen stärkeren Rückgang der Preise. Eine größere Einbüße erlitt Roggen, namentlich für spätere Termine; der Verkehr blieb gering. Hafer blieb ziemlich unverändert, trotzdem die hohen Preise reichliches Material herangezogen hatten. Rüböl konnte weitere Fortschritte in der Preiserhöhung machen, da sich Abgeber überaus zurückhaltend zeigten. Im Uebrigen galten die Ernteaussichten als günstig. Spiritus kehrte bei ziemlich schwankender Notirung allmälig zu seinen Anfangscoursen zurück. Die Production hat ihr Ende erreicht; die Läger erscheinen zwar nicht bedeutend, werden aber für den geringen Bedarf wohl genügen.

Eine haarige Geschichte.

„Natürlich! Ich gehe hin."

Und ich ging hin, nämlich zu Wallner, um „Mein Leopold" zu sehen. Selbstverständlich kam ich zu spät, denn ein guter Freund mußte mich im letzten Augenblick sprechen und da dieser Augenblick länger als der erste und zweite Act war, erblickten meine Augen nur den dritten Act von „Mein Leopold" und — auch das ist gelogen, denn ich sah garnichts!

Weniger, weil ich nicht auf meinem regulären Parquetplatz saß, als vielmehr, weil mein vis-à-dos (ich sah sie vom Rücken aus,) à la Marie-Antoinette frisirt war.

Da ich weder meinen Leopold sah, viel weniger Helmerding, mußte ich mich begnügen, die Coiffüre zu studiren.

Wer ist die Trägerin dieser Coiffüre? das war mein erster Gedanke. Nur zweierlei Species waren möglich. Zur ersten gehörte sie nicht, denn der Herr, der neben der Dame saß, hatte bereits so viel Mond, daß er mit der Demi-Monde Nichts mehr zu thun haben konnte.

Eine Wendung des Profils zeigte mir, daß sie zur zweiten Species gehörte; sie hatte nämlich keine Griechische, keine Römische, keine Stumpfnase, sondern eine Börsennase.

Ihre Coiffüre wog mindestens sechs Kilogramm und war ungefähr zwei Hectoliter hoch! Ich wollte der aufgewärmten Marie Antoinette, die keineswegs nett war, in der Zerstreuung sagen: „Nehmen Sie doch gefälligst Ihren Kopf ab!" aber ich war zu bescheiden.

Eingehendere Betrachtung zeigte mir zuvörderst einen Wulst feingeschabten Hanfes, der, weichselzopfartig verfilzt, das Fundament des Gebäudes bildete.

Ich nickte ein und träumte.

Da erzählte mir der Hanf, er sei, einst im Polster eines Plüschsophas bei Geheimraths, nach zwanzigjähriger Dienstzeit mit seinem Gestell vor dem Hamburger Thore im Armenhause für 1 Thaler 5 Silbergroschen 6 Pfennige verkauft worden.

Der neue Besitzer starb auf diesem entplüschten Gestell im letzten Sommer an der Cholera. Desinfection würde zuviel gekostet haben, deshalb wurde das Sopha secirt und der Hanf eignete sich, wegen seiner Mürbigkeit, ganz vortrefflich zur Coiffüre à la Marie-Antoinette —

Ueber ihm schaukelte, gaukelte ein armlanger Zopf.

„Ja woll!" meinte er im reinsten Berlinisch „Da heeßt et nanu, det die Mächens in'n Schwarzwald, wodrin Auerbach so natürlich jemacht hat, oder in Rula oder uf'n Harz ihre Zöppe verkoofen! So dumm! Hat schon Eener mal da so 'rum 'n Mächen jesehen, die ihre Zöppe verkooft hat! Ick nich!"

„Wo bist du denn her?" fragte ich den Zopf.

„Aus de Charretee!" —

In diesem Augenblick sang Helmerding: „So einfach und bescheiden!"

Ueber diesem herrlichen Zopf hingen zwei Mandeln Locken, wie die Maiglöckchen.

„Wo kommt ihr her, ihr jungen Dinger?"

„Jung?" lächelte die niedlichste mit Hohn, „wir sind älter als Du, denn wir haben den Krieg mitgemacht!"

„Was? wie? wo?"

„In der Krimm! Hast Du's nicht gelesen, vor etwas über einem Decennium? Drei Schiffe mit Menschenknochen sind zwei Jahre nach der Schlacht am Malakoff nach England ausgeführt, zur Purification des Zuckers und außerdem einige vierzig Centner Haare der langsträhnigen Russenköpfe, die das Zeitliche gesegnet, und wir, wir Locken stammen aus dem Lande des Ruhmes vom Duc de Mallakoff.

„Und so lange seid Ihr frisch geblieben?"

„Das macht die Abwechselung! Zuerst trug uns eine Französin; da gab's huile de rose und Goldcream; dann tanzten wir im Orpheum mit etwas Hammeltalg und Bergamotte-Oel, und als der Gründer verschwand, wurden wir verkauft. Jetzt macht uns liebliches Gänseschmalz geschmeidig."

„Bravo! Helmerding raus! Bravo!"

Das Stück war zu Ende; ich erwachte. Die Heufuhre erhob sich und plattfüßelte hinaus.

„„Mein Leopold" ist vorzüglich" meinte ein Bekannter zu mir, als ich hinausging. „Er hat mir viel zu denken gegeben."

„Mir auch Ich dachte an Jean Paul."

„An Jean Paul?" fragte jener verwundert.

„So ist's. Dieser Mensch sagt nämlich mal irgendwo: „Die Dümmsten putzen sich am meisten; so sind die dümmsten Thiere, die Insekten, die buntesten.""

(Berl. Mont.-Ztg.)

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter" und „Zwei Höfe".

Fortsetzung.

Harriet war ganz außer sich, als ihr Mary die Mittheilung machte; sie begriff die Gutmüthigkeit des Vaters nicht, einen solchen Menschen aufzunehmen und die Schwester hatte alle Mühe, sie zu beschwichtigen und ihr einzureden, das es ja Christenpflicht sei, einen unschuldig Verfolgten zu schützen. „Denk an unsern Musiklehrer, würdest Du da nicht den Vater überreden, ihm ein Asyl zu gönnen?' fragte sie, um die Gedanken der Kleinen auf etwas Anderes zu lenken, was ihr auch damit gelang. „Ah, Mr. Willibald, das ist ganz was anderes" entgegnete sie lebhaft, „der ist wirklich ein Gentlemann und ich kann Dir gar nicht sagen, wie gern ich bei ihm Stunde hab'. Ich hätte niemals gedacht, daß mir die Musik so viel Freude machen würde."

Mary hatte schon bemerkt, daß sich die Schwester für den Musiklehrer ungewöhnlich lebhaft zu interessiren begann und auch dies machte ihr Kummer. Die sonst so flatterhafte Harriet, die bisher alles nur obenhin getrieben, übte jetzt mit einem wahrhaft glühenden Eifer, sie konnte die Stunde nicht erwarten und wenn Willibald kam, wie glänzten dann ihre Augen, wie war sie bereit, über seine Scherze zu lachen, auf jedes seiner Worte zu lauschen! Sollte sie die Kleine auf die Gefahr aufmerksam machen, die ihr Herz lief? — aber ist nicht solcher Zustand eines jungen Mädchens ein Traumwandeln und jeder Anruf bedenklich, weil er erst die Gefühle weckt die noch schlummerten? Mary hatte als Aeltere ihr jüngstes Schwesterchen schon immer etwas bemuttern müssen sie war dadurch vor der Zeit gereift und ihr ohnehin ernstes Wesen war dadurch noch ruhiger, nachdenklicher geworden. Zu einer Verbindung seiner Tochter mit einem armen Musiklehrer würde der stolze Vater niemals die Einwilligung ertheilen, das wußte Mary zu genau und doch wagte sie Harriet nicht zu warnen, um so weniger als sich Mr. Willibald in den gemessensten Schranken hielt. Er war artig, zuvorkommend zuweilen aufgeräumt und heiter; aber wie ihn auch Mary beobachtete, sie konnte nicht entdecken, daß er seinerseits eine heimliche Neigung empfand und so hoffte sie wohl, daß sich die Schwester bald wieder zurecht finden würde.

Als die Dämmerung einbrach und die Zeit heranrückte, in der sich der Fremde angesagt, sandte Herr Waxmann den kleinen Tiger mit einem Auftrage fort, der ihm mehrere Stunden aufhalten mußte und beim ersten Klopfen eilte er selbst an die Thür, um zu öffnen. Sein Gast hatte sich richtig eingefunden, er trug nur ein dürftiges Bündel unter dem Arm und sah jetzt noch wüster aus, als bei seinem ersten Erscheinen. Sicher hatte er erst noch einmal der Flasche zugesprochen, denn er duftete schon aus weiter Entfernung nach Branntwein und seine sonst sehr geläufige Zunge lallte halb unverständliche Worte hervor. „Herzensbruder, da bist Du ja! doch ein prächtiger Junge. Na, wir bleiben die Alten," und der Trunkene wollte schon auf dem Flur seinen Gastfreund umarmen. Dieser wich einer solchen Zärtlichkeit aus, schob seinen Arm in den des Andern und suchte ihn hastig mit fortzuziehen.

„Warum solche Eile?" lallte der Trunkene, „ich bin jetzt bei Dir und nun ist Alles gut, nun mögen sie mir nachpfeifen."

Waxmann antwortete nicht, er zog ihn halb gewaltsam mit fort: „Sei nicht ängstlich, Brüderchen, wir haben ja schon manchen Sturm erlebt und sind immer oben geblieben, — immer oben," und dabei taumelte er langsam die Treppe hinab, die zum Garten führte.

„Wohin bringst Du mich denn? fragte er plötzlich, blieb stehen und blickte mit dem Mißtrauen eines Betrunkenen in das ruhige Antlitz seines Landsmannes.

„Wie ich Dir schon Nachmittags versprochen, in ein kleines Gartenhäuschen, dort bist Du am sichersten geborgen."

„Das ist brav, Herzensbruder, ja Du sorgst für mich, ich hab' an Dir immer eine Stütze," und als ob er dies nicht blos figürlich nehmen wolle, lehnte er sich mit ganzer Schwere auf seinen Begleiter, daß dieser Mühe hatte, sich aufrecht zu erhalten.

Endlich gelang es ihm, den Trunkenen an Ort und Stelle zu bringen. Mary hatte wirklich schon für Alles gesorgt und das kleine Stübchen, so weit es in der Eile möglich war, wohnlich eingerichtet. In diesem Zustand aber, in dem sich der Ankömmling befand, durfte er nicht einmal die alte Betty, geschweige denn seine Tochter herbeirufen; er mußte selbst Alles besorgen, zündete Licht an und verschloß dann rasch die Laden. Als er sich entfernen wollte, um ein Abendbrot herbeizuschaffen, rief der Trunkene sogleich: „Warum willst Du schon fort? Bleibe noch ein Weilchen hier, sonst werde ich ganz schwermüthig Herzensbruder, ich kenne meine Schwäche! O ich bin ein seelenguter Mensch, aber immer allein, allein das ist furchtbar!" Sein angeheiterter Zustand ging wie dies bei vielen seiner Leidensgefährten der Fall in Melancholie über.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Ein **neuer, eleganter, ein- auch zweispänniger Wagen** ist zu verkaufen bei

C. F. Henseler.

Daselbst findet ein **Maschinist** Stellung.

Ein **gutes Schiffsboot** wird zu kaufen gesucht und wollen sich Verkäufer schleunigst melden bei

F. W. Ogilvie,
Schiffsmäkler.

Ein Instrument wird zu miethen gewünscht. Offerten werden bis zum 12. in der Expedition dieses Blattes entgegenommen unter Nr. 2000.

500 Thlr. sind zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück von sogleich zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen tüchtigen Commis
zum sofortigen Eintritt sucht **C. Laaser.**

Ein Primaner, der schon ein Jahr im Geschäfte gewesen ist, sucht eine Stelle als Lehrling im Comptoir oder Holzgeschäft. Gefällige Offerten bitte in der Exped. d. Bl. sub Chiffer C. S. nieder zu legen.

Einen Lehrling
sucht **J. Witt,** Klempnermeister.

Einen Lehrling
sucht **C. H. Engel.**

Ein Mädchen, zum Nähen und in der Wirthschaft behilflich zu sein, wird gesucht. Meldungen Mittwoch Nachmittag Töpferstraße Nr. 15.

Ein im Nähen sehr geübtes, eigenes Mädchen findet dauernde Beschäftigung Sattlerstraße Nr. 1 b.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2 Mädchen wünschen Aufwartestellen für die Vormittagsstunden. Zu erfragen bei Frau Höppner, Junkerstr. 8.

Ein ordentlicher Hausmann
wird gesucht von **Franz Schinkel.**

Verloren.

Eine metallene Schmier-Kapsel von einem Wagen ist auf dem Wege von der Försterei nach der Stadt verloren gegangen. Der Finder erhält bei Abgabe in der Exped. dieses Blattes eine angemessene Belohnung.

Sonnabend Vormittag ist in der Marktstraße ein Ohrgehänge mit schwarzem Stein verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung breite Straße Nr. 18. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Den 6. Abends, ist von der Karlstraße bis zur Louisenstraße Nr. 3., eine goldene Broche verloren gegangen. Ehrlicher Finder erhält daselbst angemessene Belohnung.

Sonnabend, den 6. d. Mts., ist ein Sophakissen gefunden. Der Eigenthümer kann sich melden Steinthorstraße 10/11, beim Arbeiter Schulz.

Durch einen Zufall ist ein hier verlorenes Hunde-Halsband (Messingkette), in meinen Besitz gekommen. Der Eigenthümer mag sich unter O. K. III., poste restante Rastenburg melden.

Vorderstube und Kammer ist zu vermiethen Große Sandstraße Nr. 4.

Polangenstraße 30 sind 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm.
Polangenstraße 30 sind 2 Zimmer nebst Zubehör zu verm.

Logis nebst Beköstigung für einzelne Herren von sogleich zu verm. Polangenstr. 28., bei Wittwe Wetzker.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register betreffend die hierselbst bestehende Kommandit-Gesellschaft auf Actien, A. Scharffenorth & Co., ist unter Colonne 4 Folgendes zufolge Verfügung vom 4. Juni 1874 eingetragen worden:

Der Aufsichtsrath hat auf Grund der ihm von der General-Versammlung am 28. November 1873 ertheilten Ermächtigung mit Zustimmung des persönlich haftenden Gesellschafters, Consuls Alfred Scharffenorth zu Memel, als zweiten haftenden Gesellschafter mit denselben Rechten und Verbindlichkeiten, wie solche dem ersten beigelegt sind, den Kaufmann Louis Müller von Memel bestellt, mit der Befugniß auch allein die Firma zeichnen zu können.

In unser Prokuren-Register ist eingetragen, daß die dem Kaufmann Louis Müller von der Gesellschaft bisher ertheilte Prokura erloschen ist.

Memel, den 4. Juni 1874.

Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.